

Fouesnant-Meerbusch : 40 Jahre Begeisterung



Schlüsseldaten der Partnerschaft

Mars 1967: erste Kontakte mit
Fouesnant
Juli und August 1969:
Unterzeichnung des
Partnerschaftsvertrags in Fouesnant
und in Strümp
Januar 1970: Gründung der Stadt

Meerbusch aus 8 Gemeinden
Mai 1987: Feier zum 20 Bestehen
der Partnerschaft
Mai 1988: 1 gemeinsame
Ratssitzung in Meerbusch.
Oktober 1988: 1 gemeinsame
Ratssitzung in Fouesnant.
August 1989: Fischmarkt in
Düsseldorf
Mai 1992: 25 Geburtstag der
Partnerschaft

Dezember 1992: Zersägen der
Zollschranken der beiden Länder durch
die Bürgermeister von Fouesnant und
Meerbusch
Mai und Oktober 1997:
30 Geburtstag der Partnerschaft
Mai und Oktober 2000: erneute
gemeinsame Ratssitzung zwischen
Fouesnant und Meerbusch
Mai 2008: 40 Geburtstag der
Partnerschaft

Fouesnant-Meerbusch : Europa in kleinen Schritten

Dezember 1985: Die Stadt Meerbusch gab es nicht – das schien uns jedenfalls erwiesen zu sein, als wir gemeinsam mit ein paar Freunden aus dem Chor von Fouesnant verzweifelt das Zentrum einer Phantomstadt suchten, die eigentlich nur für die Behörden real existierte und seit 1970 acht Gemeinden umfasste. Die Meerbuscher hingegen, die gab es wirklich! Dessen waren wir uns ganz sicher, als wir uns einige Stunden später in der Düsseldorfer Altstadt von einer Kneipe in die nächste führen ließen. In jener eiskalten rheinischen Nacht, haben wir uns – leicht schwankend – in kleinen Schritten das Europa gebaut, das die engstirnigen Brüsseler Bürokraten gerade mit viel Mühe zu entmenslichen versuchten. Zunächst waren wir von einem heftigen Schneegestöber auf deutschem Boden empfangen worden. „Ne Ket grave“ sagte damals Rolf Cornelissen, der deutsche Wegbereiter der Partnerschaft („Coco“ für seine Freunde, d.h. für Alle), in einem drolligen deutsch-bretonischen Kauderwelsch beruhigend. Und die menschliche Wärme, die vom ersten Moment an von diesen zunächst gefürchteten Kontaktpersonen ausging, ließ die Unbill der Witterung vergessen, riss die sprachlichen Barrieren nieder und ließ die Augen aller Beteiligten strahlen.

Die Städtepartnerschaft Fouesnant-Meerbusch, 1967 ins Leben gerufen, war nun volljährig und hegte einen rechtmäßigen Ehrgeiz. Wir waren schon recht stolz, als wir am Himmelfahrtswochenende 1988 von

Nantes abflogen, um etwas zu erleben, was sich als europäische „Premiere“ erweisen sollte: eine gemeinsame Ratssitzung von Stadtverordneten aus zwei Ländern! Am Flughafen Düsseldorf empfing uns eine Abordnung mit kleinen Trikoloren und witzigen Spruchbändern: „Liberté, égalité, muscadet“, (Freiheit, Gleichheit, Muscadet) war darauf zu lesen. Die Brüderlichkeit verstand sich ganz offenbar von selbst. Nach wie vor war da diese Bereitschaft, die Dinge ernsthaft anzugehen, ohne sich selbst allzu ernst zu nehmen. Sie war es, die uns zusammenschmiedete und die freundschaftlichen Bande zwischen den beiden Gemeinden immer fester werden ließ.

Diese ungetrübte Freundschaft sollte ein Jahr später, im Jahre 1989, anlässlich des unheilvollen Fischmarktes in Düsseldorf, auf eine harte Probe gestellt werden. Das Wetter ließ den baldigen Weltuntergang vermuten, und der kleine fouesnantesische Marktstand wirkte am Fuße des arroganten Thyssen-Hochhauses, Wahrzeichen des rheinischen Überflusses, beinahe lächerlich. Die Veranstaltung brachte riesige Verluste ein, da die Deutschen die Vorzüglichkeit der Langustinen offenbar nicht kannten. Nur wenige Partnerschaftsvereine hätten einer solchen Naturkatastrophe wohl standgehalten. Aber die Solidarität war stärker denn je, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Städtepartnerschaft. Niemand wollte die Verantwortung dafür tragen, dass der Fortbestand des



Jean-Yves Le Dréau

Austauschs in Frage gestellt würde. Und im Jahr 1992 verabredeten wir uns zu Hunderten in der saarländischen Grenzstadt Gersheim, wo wir dann bei -11° Polarkälte erlebten, wie die Bürgermeister symbolisch den Grenzbaum zersägten, der Frankreich und Deutschland voneinander trennte. An diesem Tag verkündeten sie erneut ihren Glauben an Europa – das Europa der Menschen, das Europa der Herzen. Und allein dieses Europa gilt!



Erste gemeinsame Ratssitzung in Meerbusch in Mai 1988.

Geburt einer Idylle

Knappe 10 Kilometer, nämlich genau die Wegstrecke, die Concarneau von Fouesnant trennt, waren einmal der Grund dafür, dass die Städtepartnerschaft Fouesnant-Meerbusch um ein Haar nie zu Stande gekommen wäre. An jenem Donnerstag, dem 9. März 1967, ist die Stimmung der 5 Passagiere in dem VW-Bus mit dem Kennzeichen KK-OM-297 äußerst angespannt. Drei Damen, Frau Dohmen, Frau Strauch und Frau Guthausen, und zwei Herren, Herr Cornelissen und Herr Räppel, sind 2 Tage zuvor aus ihrem kleinen Heimatort Strümp im Rheinland aufgebrochen, und die Fahrt scheint überhaupt kein Ende zu nehmen. Von Deutschland ging es über Belgien nach Frankreich und dort bis nach Fouesnant, einem Ort im entferntesten Winkel der Bretagne. Nun fordern die Müdigkeit, der Dunst, der Nebel und der beklagenswerte Zustand der schmalen Nebenstraßen ihren Tribut: die Damen verlieren die Nerven und wollen umkehren. Glücklicherweise müssen sie nur noch eine knappe halbe Stunde durchhalten, und „Coco“ gibt nicht auf. Am späten Nachmittag erreicht der VW-Bus schließlich den Marktplatz von Fouesnant. Es war wirklich höchste Zeit.

Ein Jahr zuvor hatte alles angefangen – ausgerechnet mit einem Fehlschlag. Das Deutsch-Französische Jugendwerk regt Jugendliche aus beiden Ländern zu einer Begegnung an, die einen endgültigen Schlusspunkt unter die mörderischen Konflikte zwischen den beiden Völkern setzen soll. Louis Le Calvez, der damalige Bürgermeister von Fouesnant, und Colonel L'Helgouach, sein Vertreter und gleichzeitig Vorsitzender



Rolf Cornelissen

der Folkloregruppe „Pintiged Foen“, interessieren sich für das Projekt und sind der Meinung, dass diese Gruppe als Botschafter für einen ersten Aufenthalt in Deutschland ein gute Wahl wäre. Bedauerlicherweise zieht sich die Gemeinde Willich, die hierfür vorgesehen war, im letzten Moment aus dem Austausch zurück. Der Scheck, mit dessen Gegenwert die Aktion finanziert werden sollte, muss an das Deutsch-Französische Jugendwerk zurückgeschickt werden.

Genau in diesem Moment tritt Rolf Cornelissen, die charismatische, zentrale Persönlichkeit der späteren Städtepartnerschaft Fouesnant-Meerbusch, der er, gemeinsam mit seiner Gattin Hilde, sein halbes Leben

widmen wird, auf den Plan. „Coco“, damals Direktor der Strümpfer Schule, überfliegt zerstreut die „Rheinische Post“, als sein Blick auf einen Artikel mit der Überschrift: „Wer sucht eine Partnerstadt?“ fällt. „Ich!“ ruft Rolf Cornelissen. Seine Frau, bass erstaunt, traut ihren Ohren nicht. Man muss dazu sagen, dass zu diesem Zeitpunkt die Wunden auf beiden Seiten der Grenze noch frisch sind, und Partnerschaften zwischen französischen und deutschen Städten praktisch nicht existieren.

Der Zufall will es jedoch, dass Rolf Cornelissen einige Zeit zuvor mit seiner Klasse nach Düsseldorf gefahren war, um dort eine Rede des General de Gaulle zu hören. Dieser hatte sich an die Menge gewandt und ihr zugerufen: „Kommen Sie nach Frankreich, um uns kennen zu lernen!“ Von diesem Moment an konnte nichts und niemand mehr „Coco“, den man als jungen Mann noch in die Uniform gezwungen hatte, stoppen: weder die Ängste der Deutschen, noch die Zurückhaltung der Verwaltungen, noch die Entfernung von über 1.000 km zwischen den beiden Städten, noch die Entscheidung von 1970, acht Kommunen, darunter Strümp, zu einer einzigen Stadt zusammenzulegen. Die Meerbuscher sind dem Charme von Fouesnant erlegen, und die Fouesnantenser verbergen nicht ihre Rührung angesichts der menschlichen Wärme ihrer rheinischen Gastgeber. Die endgültigen Partnerschaftsverträge werden am 21. Juli 1968 in Fouesnant und am 18. August 1968 in Strümp unterzeichnet. Von diesem Moment an bleiben die beiden Städte fest miteinander verbunden – in guten wie in schlechten Zeiten.



Die 5 deutschen Pioniere.



Colonel L'Helgouach.

Hélène und Jean-Pierre Bazin : Die Seele der Städtepartnerschaft



Hélène und Jean-Pierre Bazin

NoWir schreiben das Jahr 1973. Die Städtepartnerschaft Fouesnant-Meerbusch, die sich bis dahin einzig und allein auf den Jugendaustausch stützte, kommt nach und nach in Schwung. Allerdings fehlen noch helfende Hände, und jeder Freiwillige ist willkommen. So weiß man es auch zu schätzen, dass Hélène et Jean-Pierre BAZIN, nachdem sie den Fahrer des deutschen Reisebusses bei sich beherbergt haben, ohne zu zögern die Ärmel hochkrempeln, als es ans Spülen geht. Schon vom darauf folgenden Jahr an ist das Ehepaar mit der Betreuung einer Gruppe von 45 Teenagern, die sich in das Land jenseits des Rheins begibt, betraut. Eine echte Blitzkarriere für die beiden Fouesnantenser, auch wenn Hélène schon eine Menge Erfahrung in der Betreuung von Jugendlichen aus dem Pfadfindermilieu mitbringt. In Meerbusch werden sie von Hilde und Rolf Cornelissen willkommen geheißen. „Zwischen uns ist sofort der Funke übergesprungen“, erinnert sich Jean-Pierre Bazin. Diese Begegnung war der Schlüsselmoment, der den beginnenden Aufschwung einer in vielen Punkten beispielhaften Städtepartnerschaft kennzeichnen sollte.

Somit ist es ganz natürlich, dass eines Tages Jean-Pierre Bazin als Nachfolger von Marie-Louise Le Carre Vorsitzender der deutsch-französischen Partnerschaftsvereinigung wird, wobei er sich weiterhin, bis zum Jahr 1990, um den Jugendaustausch kümmert. Gemeinsam mit seiner Gattin fährt er mit den Jugendlichen nach Irland, England und nach Ost-Berlin. „Unsere Ferien gingen natürlich auch auf diese Weise ins Land“, sagt er lächelnd. Schon bald erwacht jedoch der Wunsch, die Beziehungen zwischen den beiden Städten zu erweitern. Die Eltern wollen es ihren Kindern gleich tun, und es werden die ersten freundschaftlichen Bande unter den Erwachsenen geknüpft. Unter der fürsorglichen Leitung von Armelle Le Roy treffen sie sich jedes Jahr, und bald werden daraus zahlreiche gemeinsame Reisen: nach Italien, Marokko, Irland, Polen, der damaligen Tschechoslowakei, Ungarn usw., usw. Das ist der Beginn des „goldenen Zeitalters“ der Städtepartnerschaft. Alle Bevölkerungsschichten nehmen daran Teil: Banker, Landwirte, Postbeamte, Sportler, etc., etc. Die Radwanderer legen mit dem Fahrrad die 1.050 km zwischen den beiden Städten zurück.

Der fouesnantesische Bäcker Alain Jacq verursacht einen Aufruhr, als er seine Baguettes an die Deutschen verkauft. Die Ortpolizisten tauschen gegenseitig ihre Uniformmützen. Die Feuerwehrleute von Meerbusch kommen mit ihrem roten Feuerwehrfahrzeug nach Fouesnant. Der Feldhüter von Fouesnant regelt den Verkehr auf den rheinischen Straßen, die Gemeindepfarrer lesen gemeinsam die Messe, und die Meerbuscher SPD-Mitglieder verbrüdernd sich mit den Aktivisten der örtlichen Sozialistischen Partei. Die deutschen Jäger kommen, um in den fouesnantesischen Gewässern zu fischen. In allen Ländern wird die Städtepartnerschaft Fouesnant-Meerbusch als lobenswertes Beispiel vorgezeigt.

Natürlich sind da auch ein paar kleine Molltöne zu vernehmen. So wurde die Eingliederung der Partnerstadt in den Landkreis auf Verwaltungsebene nie wirklich konkretisiert. Und dann gab es da natürlich noch das Trauma des Düsseldorfer Fischmarkts. Hélène und Jean-Pierre Bazin erinnern sich immer noch an jede Einzelheit dieses enormen Fehlschlags und sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Aber heute möchten sie vor allem die großartige Welle der Solidarität im Gedächtnis behalten, die damals sowohl in Frankreich als auch in Deutschland entstand, und der es die Städtepartnerschaft verdankt, dass sie nicht im finanziellen Debakel versank.

Seit dieser Zeit segelt das deutsch-französische Boot wieder in ruhigen Gewässern. „Schade, dass es nie zu einer Hochzeit zwischen zwei jungen Leuten aus unseren beiden Städten gekommen ist“, schließen Hélène et Jean-Pierre Bazin. Ob es dafür wirklich zu spät ist...?



Die Jugendlichen gehen in Fouesnant an Bord...



... Die Erwachsenen folgen in Warschau.

Roger Jan : ein Pionier mit festem Glauben

Roger Jan gehört zu jenen Wegbereitern des deutsch-französischen Austauschs, die von Beginn an dem Aufruf des Colonel L'Helgouach, dem französischen Initiator der Städtepartnerschaft Fouesnant-Strümp (Meerbusch gab es damals noch nicht) folgte. Als Algerien-Rückkehrer hatte ihn der von den von beiden großen, visionären Staatsmännern, General de Gaulle und Bundeskanzler Adenauer, unterzeichnete Kooperationsvertrag zutiefst beeindruckt und geprägt. Er und seine Gattin Michelle begleiten daher ganz selbstverständlich als Betreuer die Jugendgruppe, die sich im Juli 1970 auf den Weg nach Strümp macht. Im Jahr darauf erlebt er dann eine entscheidende Begegnung mit dem leider inzwischen verstorbenen Heinz Krotz. Jetzt bietet sich die Möglichkeit, die Städtepartnerschaft zum ersten Mal zu erweitern – durch einen Austausch mit jugendlichen Sportlern.

In Begleitung von Gérard Marrec, einem anderen großen „Macher“ im Rahmen dieser sportlichen Begegnungen, organisiert er auf diese Weise 1972 eine fantastische Zugreise, die zwei Fußballmannschaften (D- und B-Klasse) und vierzehn Leichtathleten nach Meerbusch führt. Jetzt kommt die Sache so richtig in Schwung. Die Austausche

finden, dank der vom Deutsch-Französischen Jugendwerk gewährten Fördergelder, in immer dichteren Abständen statt. Immer mehr Sportler melden sich zur Teilnahme an. Zu den Fußballern und den Leichtathleten gesellen sich bald schon die Judokas, die Karatekas, die Basketballer und die Tischtennispieler aus den Vereinen im Landkreis. 1983, weicht Roger Jan, der inzwischen Erster Beigeordneter des Bürgermeisters Louis de Calvez geworden ist, gemeinsam mit Ernst Nüse, Bürgermeister von Meerbusch, den Fouesnant-Platz in Strümp ein. Der Austausch zwischen den jugendlichen Sportlern wird nun zur regelmäßigen Einrichtung. Roger Jan, der insgesamt zweiundvierzig Mal in die Partnerstadt gefahren ist, stellt ein lebendes Beispiel dar. 1997, zum Anlass des 30-jährigen Jubiläums der deutsch-französischen Städtepartnerschaft, macht er sich sogar mit dem Fahrrad auf den Weg: nach siebentägiger Fahrt trifft er in Meerbusch ein.

Einen Gang zurückschalten? Das kommt nicht infrage! Gleich nach Ende der Festlichkeiten zum 40-jährigen Partnerschaftsjubiläum wird sich Roger Jan an die Spitze eines 53-köpfigen „Fanclubs“ aus Fouesnant setzen, um in Meerbusch das 35-jährige Jubiläum



Roger Jan

der Sportlerbegegnungen zu feiern. „Seit Beginn der Begegnungen haben sich 3.500 junge Franzosen und Deutsche getroffen, um den Spaß am gemeinsamen sportlichen Spiel zu genießen. Damit nehmen auch sie, auf ihre Weise, am Aufbau unseres „Europäischen Hauses“ teil“, meint der Fouesnantenser abschließend.



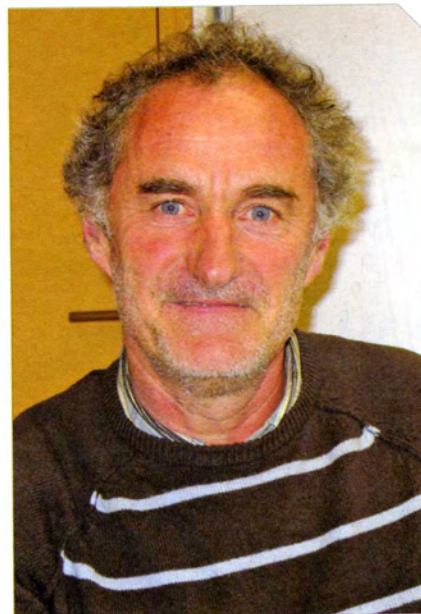
Die jungen Fußballer beider Städte treffen sich häufig.

Michel Pelliet : ein Kind der Städtepartnerschaft

Michel Pelliet ist ein echtes Kind der Städtepartnerschaft. Er ist in der Tat erst 12 Jahre alt, als seine Eltern, die zur Betreuergruppe gehören, ihn 1968 am ersten Jugendaustausch in Strümp teilnehmen lassen. Aber das Interesse des Jungen an der Sprache Goethes war schon ein Jahr vorher offenbar geworden, denn er hatte, was in der damaligen Zeit sehr selten war, in der 7. Klasse des Lycée de Cornouaille von Quimper als erste Fremdsprache Deutsch gewählt. „Diese erste Reise hat mir die Augen geöffnet. Ich habe entdeckt, dass es jenseits des schulischen Lernstoffes ein Land, eine andere Lebenskultur und vor allem Menschen gab, mit denen ich mich nach und nach würde verständigen können“, sagt Michel heute. Bis zu seinem 18. Lebensjahr ist er dem Jugendaustausch treu geblieben.

Michel Pelliet hat danach noch oft Gelegenheit, nach Deutschland zurückzukehren. Und das aus gutem Grund: Der Junge, der damals mit großen Augen die privaten Swimming Pools in den vornehmen Wohnvierteln von Meerbusch bestaunte, wurde später zum Deutschlehrer in Lebensstellung am Collège von Kervihan. „Ich hatte das große Glück, meine erste Lehrerstelle in meiner Heimatstadt zu bekommen.“ räumt er ein.

Es versteht sich von selbst, dass er in den 80er Jahren versucht, einen Austausch mit einer Meerbuscher Schule zu organisieren, aber zu jener Zeit drängen sich die Deutschen nicht unbedingt danach. Nur durch einen glücklichen Zufall gelingt es ihm, eine Schulpartnerschaft mit dem Gymnasium von Remscheid, der Partnerstadt von



Michel Pelliet

Quimper, auf die Beine zu stellen. Seit 1997 hat nun alles wieder seine Ordnung, und das Collège von Kervihan ist partnerschaftlich mit dem Mataré-Gymnasium Meerbusch verbunden. Also steht auch hier ein Jubiläum an, denn vom 2. bis 12. April wird sich eine vierzigköpfige Schülergruppe des Collège von Kervihan zum zehnten Mal im Rheinland aufhalten. Die Meerbuscher Jugendlichen werden ihren Freunden dann Ende Mai ihren Gegenbesuch abstaten. „Ich glaube, wenn ich nicht irgendwann meine Eltern auf einer ihrer Entdeckungsreisen nach Deutschland begleitet hätte, wäre all das nicht möglich gewesen“, stellt Michel Pelliet lächelnd fest.



Das Kolleg von Kervihan ist partnerschaftlich liiert mit dem Mataré Gymnasium von Meerbusch.

FOUESNANT-MEERBUSCH : eine „Vierzigerin“ in voller Blüte

Nach den ersten Jahren der vorsichtigen Annäherung und einer Jugendzeit voller Enthusiasmus und überschäumender Vitalität ist die Städtepartnerschaft, gestählt von den bestandenen Bewährungsproben, beflügelt von den errungenen Erfolgen, heute eine lebhaftes Vierzigerin in der vollen Blüte ihrer Jahre. Sie kann sich wiedererkennen ohne zu erröten und gelassen den bisher zurückgelegten Weg betrachten. In den vierzig Jahren ihres Bestehens waren fast 10.000 Bewohner von Fouesnant irgendwann einmal von dem Austausch zwischen den Partnerstädten betroffen. Jugendliche haben eine Ausbildung in der Partnerschaft gemacht. Einige junge Mädchen verbrachten einige Zeit als Au Pair in Meerbusch, andere leisteten dort

Saisonarbeit. Die Künstler tauschten ihre Ausstellungen aus. Deutsche und französische Sprachkurse wurden in Fouesnant ebenso wie in Meerbusch angeboten.

Der Schüleraustausch, ein wichtiger Garant für die Zukunft der Städtepartnerschaft, ist ein Symbol dieser dynamischen Entwicklung. Welche Kleinstadt von 10.000 Einwohnern kann schon, so wie Fouesnant, vier verschiedene Begegnungen pro Jahr anbieten! Das Collège Saint-Joseph unterhält besonders enge Beziehungen zur Osterather Realschule, die Schüler und Lehrer der Realschule von Kervihan treffen sich mit denen vom Mataré-Gymnasium in Meerbusch, die Landwirtschaftsschule von Bréhoulou hat Beziehungen zur Gesamtschule Büderich geknüpft und die Kinder der Grundschulen von Kérougué, Quinquis und Moustierlin freuen sich riesig, wenn sie ihre kleinen Kameraden von der Brüder-Grimm-Schule aus Meerbusch wieder sehen. Auch die Erwachsenen bleiben ihren Beitrag nicht schuldig und bilden, insbesondere dank der starken Impulse von Renate Rosenbaum,

Bernhard und Rita Vester : Zwei Herzen für die Partnerschaft

Es ist allseits bekannt, besonders im Kreise der Städtepartnerschaft: In Frankreich wie auch in Deutschland stehen Lieder am Anfang und am Ende aller Dinge. So geschah es denn auch, dass an einem schönen Tag des Jahres 1986, anlässlich einer Begegnung der Chöre beider Städte, dem Chor „Echo des Vagues“ aus Fouesnant und dem Chor der Pfarr-Cäcilien-chor st Nikolaus aus dem Meerbuscher Stadtteil Osterath Rita und Bernhard Vester dem Charme von Fouesnant erlagen. „Hier hat uns alles begeistert: die Landschaften, die Menschen, das Meer ... einfach alles!“ erzählt Rita, noch immer ganz verzaubert, in nahezu perfektem Französisch. Es war wirklich Liebe auf den ersten Blick. Zum Beweis kamen die Beiden schon im nächsten Jahr im Urlaub nach Fouesnant und Bernhard entdeckte sogleich ein altes Haus auf den Hügeln des Cap-Coz. „Das ist das Haus meiner Träume! Ich werde so lange warten, bis ich es kaufen kann“ bestimmte er. Doch leider war dieses Haus nicht zu verkaufen.

Das Paar gab jedoch noch lange nicht auf, sondern suchte unermüdlich weiter. 1992 entschieden die Beiden sich schließlich für ein „Penty“ an der Küste nahe der Pointe de Moustierlin. „Dort musste einfach alles renoviert



Bernhard und Rita Vester mit ihren Enkelkinder.

werden. Unsere Kinder haben bei vielen Arbeiten mitgeholfen. Sie mussten einfach lernen, wie viel Mühe das Glück kostet“, unterstreicht Rita Vester. Zu Beginn des Jahres 2000 geht ihr Mann Bernhard in Rente und überträgt seinem Sohn die Verantwortung für sein Hydraulik-Fachunternehmen. Seit diesem Tag teilen die Vesters ihr Leben zwischen Fouesnant und Meerbusch auf. „Letztes Jahr haben wir fünf Monate in Moustierlin verbracht“, erzählt Rita. Wie oft und wie lange sie sich dort aufhalten, wird von ihrer Sehnsucht bestimmt. Wenn es ihnen allzu schwer fällt, ihre

vier Kinder und sechs Enkelkinder nicht sehen zu können, kehren sie in ihre rheinische Heimat zurück. Aber dann überkommt sie plötzlich wieder die Sehnsucht nach den fouesnantesischen Gestaden, und sie machen sich ganz selbstverständlich wieder auf den Weg in die Bretagne. Eins ist sicher: Bernhard und Rita, heute 73 und 71 Jahre jung, werden bei den Feierlichkeiten zum vierzigjährigen Jubiläum der deutsch-französischen Städtepartnerschaft dabei sein. Denn es ist diese Partnerschaft, die ihr Leben vor nun schon (fast) 25 Jahren endgültig verändert hat.



Die Chöre „Echo des vagues“ und Pfarr Cäcilien -Chor aus Osterath

eine großartige Gruppe, die heute fester denn je zusammenhält. Die Radwanderer ihrerseits haben beschlossen, sich wieder in den Sattel zu schwingen. Etwa zehn von ihnen werden sich im September mit ein paar Tagen Vorsprung auf den Weg machen, um gleichzeitig mit der französischen Delegation zur Feier des vierzigjährigen Jubiläums in Meerbusch anzukommen.

Und wenn es noch eines letzten Beweises für die außerordentliche Intensität der Werte, die die Mitglieder dieser Partnerschaft vereinen, bedurft hätte, so wäre dieser mit der von Françoise Le Du und Eric Ligen vor vier Jahren ergriffenen Initiative erbracht. Die Beiden hatten vor 30 Jahren an einem Schüleraustausch teilgenommen, sich aber danach, wie die meisten ihrer damaligen Schulkameraden, aus den Augen verloren. Vor 4 Jahren organisierten sie ein gemeinsames Essen, und es kamen ... mehr als 60 Teilnehmer aus Bénodet, Nantes, Vannes, Brest und anderen Orten! Auf der deutschen Seite gab es dieselbe Aktion, und schon war die Gemeinschaft „Les anciens jeunes“ geboren.

Seitdem kamen die Begegnungen auf beiden Seiten des Rheins wieder in Schwung. „Als wir uns von 3 Jahren wieder sahen, kam es uns vor, als wären wir erst am Vorabend auseinander gegangen“ sagen Françoise und Eric einmütig und fügen dann noch hinzu: „Diese Besuche im Rahmen des Schüleraustauschs haben uns viel gegeben. Jetzt wollen wir zurückgeben, was wir damals bekommen haben.“ Die meisten der Teilnehmer waren damals 15 Jahre alt, heute sind sie um die Vierzig – genau wie die Städtepartnerschaft Fouesnant-Meerbusch, die einfach nicht altern will.



Françoise Le Du und Eric Ligen.



Roger Le Goff, Louis Le Calvez, Ernst Nüse feiern den 20. Geburtstag der Städtepartnerschaft



Kennenlernen der Polizei von Fouesnant und Meerbusch.



Gemeinsamer Ausflug nach Köln der Schüler von Lycée St Joseph und der Realschule Osterath.



Die Verbrüderung der französischen und deutschen Jäger.



Die Grundschüler haben „danke“ in deutsch gelernt.



Die Radsportler, an der Spitze Jean Jacq, treffen im September in Meerbusch ein.



Vor dem Schwingen der Freundschaft tanzt die Folkloregruppe „Pintiged Foën“ anlässlich des 30. Geburtstags 1997.